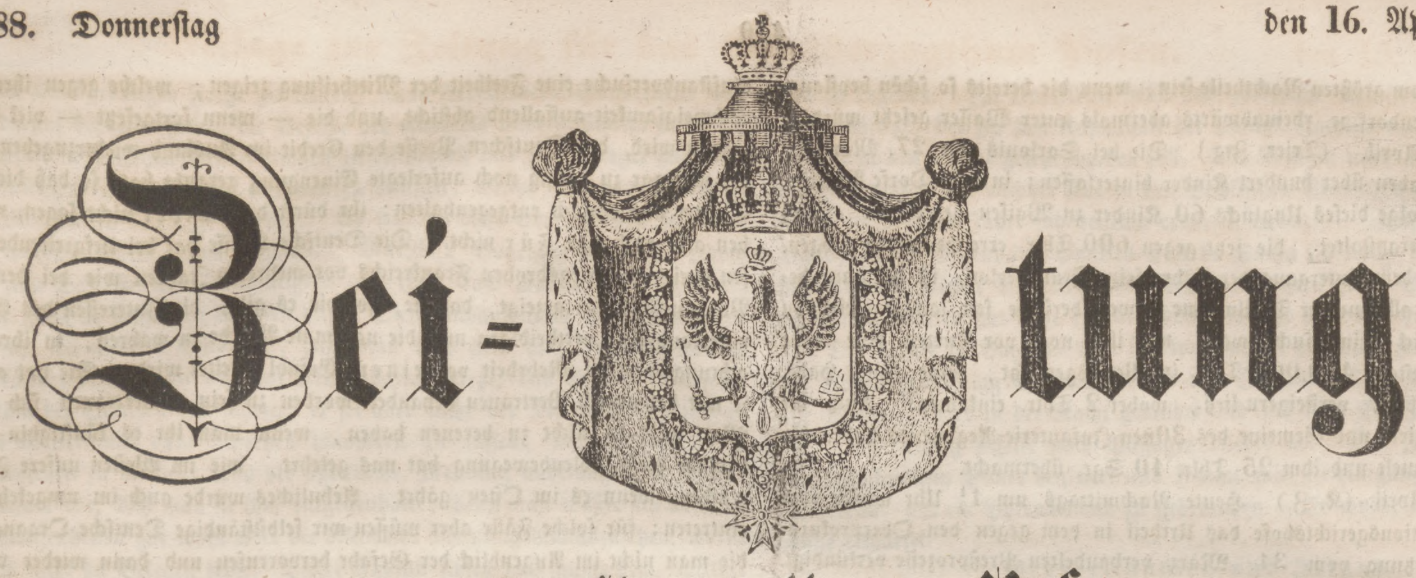
№ 88. Donnerstag den 16. April 1846.



# des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

## Inland.

Berlin den 14. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Ober-Kommissarius, Regierungs- und Landes-Oekonomie-Rath Rovenhagen zu Königsberg in Preußen, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Kirchner Ende an der Wenzelskirche zu Naumburg a. d. S. und dem Gerichtsdiener und Exekutor Karl Friedrich Munzel beim Land- und Stadtgericht zu Kolberg, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; so wie den seitherigen Gymnasial-Oberlehrer Dr. Schulz in Konitz zum Direktor des katholischen Gymnasiums in Braunsberg zu ernennen.

Der General-Major und Commandeur der 9ten Landwehr-Brigade, von Stoesser, ist von Glogau, und der General-Major und Commandeur der 10ten Infanterie-Brigade, von Thümen, von Posen hier angekommen. — Der Ober-Präsident der Provinz Posen, von Beurmann, ist nach Posen, der General-Major und Commandeur der 14ten Infanterie-Brigade, Chlebus, nach Düsseldorf, und der General-Major und Commandeur der 8ten Landwehr-Brigade, Graf von Herzberg, nach Erfurt abgereist.

Berlin den 13. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Major von Olberg, Chef vom Generalstabe des 5ten Armee-Corps, die Erlaubniß zur Anlegung des vom Großherzoge zu Hessen und bei Rhein, Königl. Hoheit, ihm verliehenen Commandeur-Kreuzes 2ter Klasse des Ludwigs-Ordens zu ertheilen.

Berlin. — Wider Erwarten wird Krakau's Schicksal jetzt in Berlin verhandelt. Von dem Eintreffen des Russischen Generals von Berg hierselbst haben die Zeitungen berichtet. Seine Mission betrifft den erwähnten Freistaat. Graf Fiquelmont ist der desfallsige Oesterreichische Abgesandte und Preußischerseits hat der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherr von Canitz, den desfallsigen Auftrag. Einige Sitzungen sind bereits gehalten und der Beschluß dieser: Krakau bleibt vor wie nach ein freier Staat; aber Militair darf er nicht halten, seine Milizen nicht reorganisiren. Abwechselnd werden die drei Schutzmächte eine militairische Besatzung in der Stadt haben. Das alte königl. Schloß wird in eine Art Citadelle umgeschaffen und ein Artilleriepark davor errichtet.

Aus Berlin schreibt die „Köln. Ztg.": Es ist mehr als Gerücht, daß in einem großen, frisch aufblühend kräftigen Staate der edle Herrscher beschlossen hat, seinem Volke, in der festen Zuversicht auf die Gesinnung der Nation, eine reichsständische Verfassung ungesäumt zu verleihen. Dank dem edlen Monarchen. In Beisein allerhöchsteigner Person und auf deren specielle Veranlassung ist mit Zuziehung von einigen bewährten Räthen der Krone der Entwurf dazu gemacht und dem betreffenden Ministerium vorgelegt. Nicht darüber, „ob" eine reichsständische Verfassung jetzt schon geeignet, eröffnete sich eine Debatte, wohl aber wurde in Erwägung gezogen, ob das Staatsministerium als Rath der Krone dem Herrscher nicht seine Bedenken über den Entwurf selbst mitzutheilen habe. Man sagt, acht Stimmen seien gegen sechs gewesen für den Entwurf. Dies Resultat scheint die Sache in etwas verzogen zu haben. Man sagt, der ursprüngliche Plan sei der, die Stände der einzelnen Landestheile als erste Reichsversammlung zu vereinigen, ihr die betreffenden Propositionen vorzulegen und aus ihr die volle reichsständische Verfassung entwickeln zu lassen. Dagegen soll sich im Schooße des Staatsministeriums die Frage entwickelt haben, ob es nicht erforderlich sei, den Entwurf der Verfassung den Ständen der einzelnen Landestheile vorher zur Begutachtung vorzulegen.

Im Schooße unserer deutsch-katholischen Gemeinde nistet der Krieg, der Unfriede, der Hader. Zwistigkeiten, Parteiinteressen, Privatfeindschaften drängen sich überall hervor und drohen rasch zu zerstören, was man mühsam aufgerichtet hat. In unsern Lokalblättern erklären Gemeindemitglieder, weil die Willkür und die Herrschsucht Einzelner überhand nehme, ihren Austritt. Es ist viel Unkraut unter den Weizen gesäet worden, und es ist noch gar nicht abzusehen, wohin das Alles führen wird. Berlin will auch hier wiederum in einem Auflösungs-Processe seinen eigenthümlichen Charakter geltend machen.

Berlin den 14. April. Als am 11. die Wochen-Auszahlung an die bei der Berlin-Hamburger Eisenbahn mit Erdarbeiten beschäftigten Arbeiter erfolgen sollte, verlangten mehrere der Letzteren eine Erhöhung des Wochenlohns und benahmen sich dabei in einer Weise, daß Verhaftungen vorgenommen werden mußten.

Aus dem Wirsitzer Kreise den 8. April. (Spen. Ztg.) Vor einigen Tagen fand in Wirsitz eine Versammlung von Kreis-Einsassen statt, in welcher fast jeder Stand und Rang vertreten war; namentlich waren fast sämmtliche Schulzen des Kreises erschienen. Es wurde beschlossen, dem Kreis-Landrath v. Randow eine entschieden loyal gehaltene Adresse, die letzten, namentlich im hiesigen Kreise vorgekommenen, Ereignisse betreffend, zu überreichen, welche auch, nachdem sie zuvor den der Deutschen Sprache nicht Kundigen in das Polnische übersetzt worden, von mehr als 300 Personen unterzeichnet wurde. Schon früher war beschlossen worden, dem gedachten Landrath durch Verehrung eines werthvollen Geschenks die gute Gesinnung der Kreis-Einsassen darzulegen, und das desfallsige Comité hat sich wegen der Genehmigung desselben an Se. Exc. den Hrn. Minister v. Bodelschwingh gewendet. Ein so offenes und entschiedenes Auftreten wird die Uebelgesinnten überzeugen, daß hier kein fruchtbarer Boden für ihre Umtriebe ist, und dürfte andererseits zur Kräftigung des Vertrauens beitragen.

Königsberg. — Am 3. Abends fand bereits eine Zusammenkunft der neu gestifteten städtischen Ressource, deren Statuten den Breslauer nachgebildet sind, im Kneiphöfischen Junkerhofe statt. Von den verschiedensten Ständen drängten sich die Leute zu diesem gemeinnützigen Institute heran, das unter Garantie der Stadtverordneten und des Magistrats steht. Künftig soll das neu ausgebaute Café national auf Königsgarten das Versammlungslokal der neuen Gesellschaft werden. — Der Buchhändler Theile soll jeden Augenblick seinen wöchentlichen Strafarrest antreten, da er sich noch immer weigert, den Verfasser der bei ihm verlegten M..i..r'schen Schrift zu nennen. Man glaubt, daß der hauptsächlich beleidigte Offizierstand, da er durch 2 gleichlautende Straferkenntnisse Genugthuung erhalten hat, von der weitern Verfolgung der Sache abstehen und Hrn. Theile den für sein Geschäft so sehr nachtheiligen Arrest erlassen werde. — Die Polnischen Unruhen, obgleich längst gestillt, bringen noch Manche in Untersuchung, selbst aus unserer Stadt. Nicht nur wurde in voriger Woche eine verabschiedete Rittmeisterfrau L. aus Westpreußen, die verdächtige Polnische Briefe nach Kulm geschrieben haben soll, hier zur Haft gebracht, vor einigen Tagen erst ist der Posener (?) Student v. R., unter Begleitung eines Gendarmen, nach Graudenz transportirt worden.

Die neue evangelische Gemeinde lebt mit ihrem Prediger Dr. Rupp in der innigsten Harmonie, der auch bereits zwei Taufen in der Gemeinde vollzogen hat, ohne daß er zur Untersuchung deshalb gezogen ist. Eine andere Frage ist freilich die, ob die Taufe bürgerliche Gültigkeit hat, da die freie Gemeinde vom Staate noch nicht anerkannt ist. Beistimmungen erhält die neue Religionsgenossenschaft von vielen Städten noch, und erst kürzlich, wie man sagt, von zehn evangelischen Geistlichen aus Breslau. Daß Dr. Rupp abermals am vorigen Sonntage fast von der ganzen deutsch-reformirten Gemeinde zu ihrem Hofprediger erwählt worden, und daß zu diesem Behuf eine Immediateingabe an den König gesendet wird, beweist die große Hinneigung der Reformirten zu den Grundsätzen der Frei-Evangelischen, und daß sie nur dem Namen, nicht aber der Sache nach von einander verschieden sind.

Koblenz den 8. April. So hätten wir denn jetzt seit Beginn des letztverflossenen Winters die vierte Hochfluth. Das Wasser hat bereits die Werfte hier überstiegen, der Leinenpfad ist verwässert und die Fluth steht auf dem Punkte, in die, den beiden Strömen zunächst gelegenen Straßen einzudringen. Seit gestern Morgen will man jedoch bemerkt haben, daß ein Stillstand im Wachsen der Ströme eingetreten sei. Die Mosel brachte bedeutendere Wassermassen als der

Rhein Es würde vom größten Nachtheile sein, wenn die bereits so schön bepflanzten Fluren von Neuendorf ꝛc. rheinabwärts abermals unter Wasser gesetzt würden.

**Trier** den 9. April. (Trier. Ztg.) Die bei Sarlouis am 27. März ertrunkenen Frauen haben über hundert Kinder hinterlassen; in dem Dorfe Püttlingen allein sind in Folge dieses Unglücks 60 Kinder zu Waisen geworden. Man hat Sammlungen veranstaltet, die jetzt gegen 600 Thlr. erreicht haben mögen. Ein Lehrer, der bei dem Untergang der Fähre seine Frau verlor, ist der ganz besondere Gegenstand allgemeiner Theilnahme, weil derselbe seit langer Zeit von vielfachem Mißgeschick heimgesucht war, und ihm noch vor Kurzem eine reiche Wittwe, die mindestens 400,000 Thlr. im Vermögen hat, seine ganze Habe, einer Forderung halber, versteigern ließ, wobei 2 Thlr. einkamen! Auch die Offiziere, Unteroffiziere und Gemeine des 30sten Infanterie-Regiments haben für diesen Mann gesammelt und ihm 25 Thlr. 10 Sgr. übermacht.

**Köln** den 8. April. (K. Z.) Heute Nachmittags um $1\frac{1}{2}$ Uhr wurde vom Rheinischen Appellationsgerichtshofe das Urtheil in dem gegen den Oberprokurator **Leue** in der Sitzung vom 31. März verhandelten Preßprozesse verkündigt. Dasselbe lautete in Betreff aller Punkte der Anklage auf **Freisprechung**.

**Breslau.** — Am 10. April früh in der siebenten Stunde starb hier der Wirkliche Geheime Rath und ehemalige Ober-Präsident, Dr. **von Merckel** Excellenz, im 71sten Lebensjahre.

# Ausland.

## Deutschland

Aus **Dresden** berichtet die „Allg. Ztg.", daß Tyssowski, der bekannte achttägige Dictator von Krakau, welcher mit den übrigen Insurgenten nach Preußisch Schlesien überging, Mittel gefunden hatte, sich der Preußischen Ueberwachung zu entziehen und nach Sachsen zu entwischen, wo er jedoch schon am 7. März gefänglich eingezogen ward.

**Rastatt** den 8. April. Die neuen Wahlen der Abgeordneten zur zweiten Kammer unserer Ständeversammlung sind nun größtentheils vollzogen; sie lassen sich jetzt schon mit ziemlicher Zuverlässigkeit in drei Klassen eintheilen, da bei den sehr lebhaften Wahlbetreibungen die künftige Richtung der Wahlkandidaten sich unverholen kundgab. Bei der in den ersten Tagen nach den Osterfeiertagen erfolgenden Einberufung werden erscheinen: 1) Radicale 31; sie werden geleitet werden durch den Abg. Mathy, welcher sich Hecker und Bassermann zu seinen Adjutanten erwählt hat und an Welcker einen ihm unerwünschten und durch seine Taktlosigkeit lästigen Helfer erhält. Die Fahne hat man ehrenhalber v. Itzstein gelassen; es ist aber auch blos sein Name, von dem diese bereits über ihn hinweggeschrittene Partei Gebrauch macht. 2) Conservative 20; unter dem Commando des Abg. Schaaff. Sie haben alle bedeutend an Boden verloren, sowohl bei der Regierung als in der Kammer, und man ist begierig, zu sehen, wie sie diesmal auftreten. Wenn sie moralischen Muth genug haben, eben so compact wie früher zusammenzuhalten, so mögen sie wohl noch ein bedeutendes Gewicht in die Wagschale legen. 3) Ministerielle 12; sie werden angeführt durch einige Doctrinairs, deren Zahl in der Kammer man zu diesem Zwecke zu vermehren gesucht hat Sie blicken hauptsächlich auf Mittermaier, stehen aber fast ausschließlich unter der Leitung des Geheimraths Bekk, des vormaligen Präsidenten der Kammer, der sich staatsklug aus derselben zurückgezogen hat, da seine frühern Beziehungen zu den Radicalen, damals Liberale genannt, mit seiner jetzigen Stellung im Staatsministerium nicht wohl vereinbarlich sind. „Mäßigung, Verständigung", wird im Anfange das Losungswort sein, da dieses die entschiedene Mehrzahl der Wahlmänner den Abgeordneten auf die Reise mitgibt; wie lange diese aber die erhaltene gute Lehre befolgen werden, wenn einmal gesteigerte Foderungen von der einen und hartnäckige Weigerung von der anderen Seite die Gemüther erhitzt haben, oder wenn Systemfragen auftauchen, das ist eine andere Frage. Zu wünschen wäre allerdings, daß wenigstens ein erträgliches Verhältniß hergestellt und damit möglich gemacht würde, daß unsere interessanten Eisenbahn- und Organisationsfragen eine parlamentarische Erledigung fänden. Wäre das leidige Streben nach politischer Celebrität nicht, das bei uns nicht blos in die Ständekammern gedrungen, sondern sogar in die Wortführer der städtischen Klubs gefahren ist, so ließe sich von der großen Mehrzahl unserer Abgeordneten das Beste hoffen. Zu bedauern ist, daß das kirchliche Element sich in die Wahlen der meisten Bezirke gemischt hat, was namentlich in denjenigen Bezirken, in welchen die Evangelischen die Mehrzahl bilden, in einer entschieden oppositionellen Richtung geschah. Die absichtlich genährte und verbreitete Besorgniß, die Regierung möchte dem erzbischöflichen Ordinariat Confessionen machen, nachdem sie durch die Petitionen der katholischen Gemeinden gegen die Zittel'sche Motion veranlaßt worden, den Landtag aufzulösen, soll viele evangelische Geistliche und Schullehrer veranlaßt haben, die Wahl der Oppositionskandidaten zu unterstützen. So unbegründet jene Besorgniß ist, so fand sie doch nicht blos in evangelischen, sondern auch in vielen katholischen Gemeinden Eingang, wozu allerdings das von der Süddeutschen Zeitung unmittelbar nach der Kammerauflösung erhobene Triumphgeschrei wesentlich beigetragen haben mag. Da nicht weniger als elf Advokaten in die Kammer kommen, so wird es an Rednern nicht fehlen.

**Augsburg.** — In der Nummer der „Allgemeinen Zeitung" vom 6. d. macht die Redaktion zu einem Artikel des „Oesterreichischen Beobachters" folgende Bemerkung: Wir haben neulich schon bemerkt, wie nicht nur die Preußischen Blätter, sondern auch die Wiener Zeitungen in der Besprechung der Polnischen Aufstandversuche eine Freiheit der Mittheilung zeigen, welche gegen ihre sonstige Schweigsamkeit auffallend absticht, und die — wenn fortgesetzt — viel dazu beitragen wird, der Deutschen Presse den Credit im Ausland wiederzugeben, den ihr die nur gar zu häufig noch auferlegte Einengung geraubt hat, so daß die fremden Blätter uns einfach entgegenhalten: ihr dürft das **Wider** nicht sagen, wir glauben also auch euer **Für** nicht. Die Deutsche Presse hat bei tiefgreifenden Anlässen (bei dem Kriegsdrohen Frankreichs vor mehreren Jahren wie bei den jetzigen Polenaufständen) gezeigt, daß sie, so wie es gilt, die Interessen des Gesammtvaterlandes zu vertheidigen und die nationale Würde zu wahren, in ihrer großen achtungswerthen Mehrheit von **einem** Gefühl geleitet wird. Sie hat also, ohne je mit besonderm Vertrauen behandelt worden zu sein, Vertrauen sich verdient. Man wird es nicht zu bereuen haben, wenn man ihr es künftighin gewährt. Gerade diese Polenbewegung hat uns gelehrt, wie im Westen unsere Feinde erwachen, wenn es im Osten gährt. Aehnliches würde auch im umgekehrten Fall eintreten; für solche Fälle aber müssen wir selbstständige Deutsche Organe besitzen. die man nicht im Augenblick der Gefahr hervorrufen und dann wieder verschwinden lassen kann, sondern die stets gerüstet sein müssen, den stets gerüsteten Stimmen des Auslandes gegenüber.

**München.** — Die Schifffahrt auf dem Main ist bereits wieder in der regsten Thätigkeit. Die Frachten bestehen größtentheils aus Getraide, Kolonialwaaren, Kohlen und belgischem Eisen, letzteres zum Theil Material für den Eisenbahnbau. Auch an Holzwaaren sind Partieen stromabwärts gegangen, sie sollen zur Ausfuhr nach Nord-Amerika über Antwerpen bestimmt sein. Auf den Landstraßen begegnet man jetzt Schaaren von Auswanderern, welche sämmtlich nach den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika ziehen. Von Auswanderungen nach Texas und anderen Ländern hört man in Bayern nur sehr wenig.

**Frankfurt** a. M. den 11. April. Nach den letzteren Mittheilungen aus Wien bereitet sich der Bundes-Präsidial-Gesandte, Herr Staats-Minister Graf v. Münch-Bellinghausen, zur Rückkehr nach Frankfurt vor. Durch die bevorstehenden Festtage werden die Sitzungen der Bundes-Versammlung nur eine kurze Unterbrechung erfahren, und von eigentlichen Ferien der hohen Versammlung ist keine Rede.

Heute beginnt, von der Witterung nicht begünstigt, unsere Blumen-, Pflanzen- und Früchte-Ausstellung, und in der nächsten Woche soll auch die Industrie-Ausstellung eröffnet werden. Man beabsichtigt, mit dieser namentlich einen Ueberblick der gewerblichen Thätigkeit unserer Stadt zu gewinnen und wo möglich den Impuls zur Gründung einer Industriehalle zu geben. Bei der Theurung des Besitzes und der Miethe von geeigneten Lokalitäten ist es namentlich für die minderbemittelten Gewerbetreibenden ein Sporn zur Thätigkeit, wenn sie am besuchten Orte ihre Arbeiten den Blicken der Käufer vorlegen können.

## Oesterreich.

**Wien** den 10. April. Nach den heutigen Nachrichten aus Lemberg vom 5. d. gedachte Se. k. Hoh. der Erzherzog Ferdinand v. Este sich auf eine kurze Zeit nach Wien zu begeben. Man vermuthet, daß Se. k. H. zu den in diesen Tagen hier stattfindenden Schluß-Conferenzen, welche in Betreff der Reorganisation Galiziens, mit Zuziehung aller in diesen Angelegenheiten referirenden Hofräthe, abgehalten werden, eingeladen worden ist. Der mit Mission in Galizien gewesene Hofrath Zalewsky ist bereits vor 3 Tagen hier eingetroffen, eben so wird der Graf Laszanski erwartet. Die Abwesenheit des Erzherzogs aus Galizien spricht mehr als Alles für einen bessern Zustand der Dinge, obgleich viele Bauern noch bei ihrem Entschluß, keinen Roboth zu leisten, verharren. Nach den heute aus guter Quelle stammenden Berichten sind indessen die projectirten Reform-Maßregeln für Galizien von der Art, daß sie den Bürger- und Bauernstand jedenfalls befriedigen dürften.

**Laibach** den 6. April. (N. Kur.) In Folge von Befehlen aus Wien haben 3 Kavallerieregimenter und zwei Infanterieregimenter aus Illyrien nebst 2 Grenzregimenter in Kroatien den Befehl erhalten, sich marschfertig zu halten, um augenblicklich nach Oberitalien aufzubrechen. Es ist dies als eine Vorsichtsmaßregel des Feldmarschalls Grafen Radetzky angeordnet worden.

**Gräz** den 29. März. Mehrere Gegenden unseres Steyerlandes sind in der Nacht vom 27sten auf den 28sten d. von einer heftigen Erderschütterung heimgesucht worden. Es waren zwei Stöße, jeder von etwa 6 Sekunden Dauer, wovon der erste einige Minuten vor Mitternacht und der andere einige nach Mitternacht erfolgte. Die Richtung derselben ging von Südwest nach Nordost. Der Barometerstand, der während des Phänomens nicht nur unverändert blieb, sondern gleich darauf noch höher stieg, war $26\frac{1}{2}$ W. Z., der Thermometerstand gegen $6^{0}$ R. Das Firmament war heiter und nur hier und da leicht bewölkt. Neun Tage vorher, am 19. März, um 7 Uhr Morgens, war in Dalmatien, namentlich zu Zara, eine heftige Erderschütterung verspürt worden.

## Frankreich.

**Paris** den 10. April. Ueber die Zusammenkunft des Herzogs von Aumale mit dem Marschall Bugeaud in Algier enthält der **Esprit Public** nachstehende Mittheilung: „Die Konferenzen zwischen dem Prinzen und dem General-Gouverneur waren weit davon entfernt, freundschaftlicher Art zu sein. In einer derselben, die besonders viel Aufsehen gemacht hat, wurde Herrn Bugeaud bemerkt: in Frankreich werde die öffentliche Meinung mehr und mehr gegen ihn eingenommen, und zwar in einem solchen Grade, daß die Regierung später oder früher genöthigt sein würde, dieser Meinung Rechnung zu tragen; man würde gezwungen

sein, diesen Kundgebungen Folge zu leisten, wenn der General-Gouverneur von Algerien darauf beharren sollte, die Befehle des Kabinets unberücksichtigt zu lassen, seine Truppen in unnützen Anstrengungen zu erschöpfen und sein Budget mit allen jenen kostspieligen Supplementar-Krediten zu belasten, welche von den Kammern nur mit Widerstreben bewilligt würden. Es wurden diese Bemerkungen in ruhigem und wohlwollendem Tone gemacht. Marschall Bugeaud konnte sie jedoch nicht bis zum Schlusse mit Kaltblütigkeit anhören; bald machte sich sein überströmender Zorn in folgenden Worten Luft: Diese Undankbarkeit nach allen seinen Diensten setze ihn nicht in Erstaunen; habe man doch stets mit derselben Münze alle die Männer bezahlt, die alle ihre Kräfte daran gesetzt, das System zu befestigen und ihm die Herrschaft zu sichern; er sei aber nicht der Mann dazu, sich so ohne alles Weitere und ohne Aufsehen hinopfern zu lassen, und er besitze die Mittel, Aufsehen zu machen; was die öffentliche Meinung anbelange, so komme es ihm seltsam vor, daß man sie ihm entgegenhalte; denn man wüßte sich doch bei anderen Gelegenheiten gar wohl über die öffentliche Meinung hinauszusetzen, worüber es ihm nicht an Belegen fehle. Dieser Ausfall schien und mußte dem, welcher mit dem Marschall sprach, verletzend scheinen; er erwiderte ihm mit Heftigkeit, er forderte ihn zu mehr Vorsicht auf und machte ihn aufmerksam auf das Unpassende seiner Drohungen; man habe ihm zwar den Marschall Soult geopfert; aber das Maß sei voll, und wenn er die Regierung zu einer Abberufung nöthige, so werde dieser Akt die Zustimmung der Kammern erhalten. Marschall Bugeaud, noch mehr erzürnt und keineswegs eingeschüchtert, entgegnete: „„Ich habe in der Kammer mehr Freunde, als man glaubt. Meine einzigen Feinde sind jene habgierigen Deputirten, deren Begehren nach Güter-Bewilligungen in Algerien ich bekämpfte und vereitelte. Man hat mich nöthig gehabt. Man wird mich noch nöthig haben. Es sind mir Briefe geschrieben worden, um mir Befehle zu übermachen und um mir zu danken für deren Vollzug. Diese Briefe habe ich aufbewahrt, obschon ich gesagt, ich hätte sie verbrannt, um mich allzu dringenden Wünschen nach deren Wiederzurückgabe zu entziehen.““ Marschall Bugeaud verließ nach diesen Worten rasch das Gemach, in welchem er sich mit dem Herzoge von Aumale befand.“

## Spanien.

**Madrid** den 3. April. Der letzte Kabinets-Rath soll sehr stürmisch gewesen sein. General Pezuela hätte seine Meinung über das Börsen-Dekret mit aller Entschiedenheit vertheidigt. Die Debatte wäre so heftig gewesen, daß Narvaez, als er spät in der Nacht aus dem Conseil in sein Hotel zurückkehrte, genöthigt gewesen, einen Arzt rufen zu lassen. Er hütete heute das Bett. Herr Orlando hat sich in den Palast verfügt, um zu vernehmen, ob die Königin die Dimission des Generals Pezuela angenommen; falls dessen Dimission nicht angenommen wäre, soll Herr Orlando die aller übrigen Minister anbieten.

Das **Journal des Débats** vom 9. April hat Nachrichten aus **Madrid** vom 4ten auf außerordentlichem Wege erhalten. Am 3ten war General Pezuela durch den dem Herzoge von Valencia ganz ergebenen General **Mazarredo** im Kriegs-Ministerium ersetzt worden. Vom Herrn Gonzales Bravo, dem man das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten angeboten, erhielt man nicht nur eine abschlägige Antwort, sondern sogar dessen Dimission von dem Botschafterposten in Lissabon; er notifizirte seine Dimission in den energischsten Ausdrücken, offen erklärend, er bleibe der liberalen Politik treu. Vergebens bemühte sich nun Narvaez, Jemanden für das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten und einen Nachfolger für Herrn Egaña aufzufinden. In Folge davon entschloß er sich am Morgen des 4ten, seine Dimission zu geben. Die Königin nahm sie an und beauftragte sofort Herrn Isturiz mit der Bildung eines neuen Kabinets. Herr Isturiz ist zum Conseil-Präsidenten und Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt worden, General Armero zum Marine-Minister. Es hieß beim Abgang des Couriers, auch Herr Mon werde wohl wieder eintreten und das Portefeuille der Finanzen übernehmen. Herr Egaña behält das Justiz-Portefeuille.

**Paris.** — Nachrichten aus **Valencia** vom 31. März zufolge, war den dortigen Behörden sichere Kunde zugekommen, daß von Seiten der Gegner der jetzigen Ordnung der Dinge und der Widersacher des Ministeriums Narvaez neue Versuche gemacht würden, eine Bewegung hervorzurufen. Man soll namentlich die Unteroffiziere und Soldaten durch Versprechungen von Beförderung zu höheren Graden, durch Geldvertheilungen und dergleichen Mittel zu verführen suchen. Der General-Kapitain hat daher in einem Tagesbefehl die Truppen aller Waffengattungen zum festen Beharren auf dem Wege der Treue und der Pflichterfüllung ermahnt und zu augenblicklicher Anzeige von Umtrieben zu ihrer Verführung aufgefordert. Außerdem hat er verschärfte Vorsichtsmaßregeln ergriffen, um für jeden möglichen Fall bereit und gefaßt zu sein. Zahlreiche und starke Patrouillen durchstreifen die Stadt bei Nacht in allen Richtungen und alle nach einer gewissen Stunde auf der Straße betroffenen, verdächtig aussehenden Individuen werden sogleich eingezogen, um Rechenschaft zu geben über ihre Lebensweise und Existenzmittel. Um übrigens Jedermann zu zeigen, in welchem tüchtigen Zustande die Besatzung der Stadt ist, veranstaltete der General-Kapitain am 27. März eine große Musterung, die in der That die Truppen in einer Haltung zeigte, welche nichts zu wünschen übrig ließ. Man hofft, so vor etwaigen tollkühnen Versuchen, die nur zum Verderben ihrer Urheber ausschlagen könnten, vollkommen gesichert zu sein.

Auch **Catalonien** ist bis zum 31. März ruhig geblieben. Der General-Kapitain Breton hatte in Folge eines körperlichen Leidens sich genöthigt gesehen, zum Gebrauche der Bäder sich nach dem nicht ferne von Barcelona gelegenen Caldas zu begeben. Zu Barcelona selbst sind zahlreiche Arbeiter am Königl. Palaste beschäftigt, der für den Aufenthalt der Königl. Familie während der Sommermonate in den Stand gesetzt werden soll. Die Königin wird auch in diesem Jahre die Bäder dort und nachher jene in den Baskischen Provinzen gebrauchen, da dieselben im vorigen Jahre sich heilsam erwiesen haben. — Zwischen Barcelona und Valls, in der Gegend des Punktes Coll de Santa Cristina, verbreitet eine starke Räuberbande wieder Schrecken unter den Bewohnern jener Gegend. Einen politischen Charakter hat diese Bande jedoch bis jetzt durchaus nicht gezeigt.

Der Phare de Bayonne vom 5. April meldet die Tags zuvor erfolgte Ankunft der Spanischen Brigg Constitution mit dem Infanten **Don Enrique** am Bord vor Socoa, wo er in der Nacht gelandet und sich nach St.-Juan de Luz begeben hat. Die Brigg segelte nach Passages wieder ab. Der Infant ist von dem Fregattenkapitain Pimro begleitet und kommt mit Bewilligung der Königin nach Frankreich, um ein Pyrenäenbad zu gebrauchen. Er wurde am 5. April in Bayonne erwartet.

## Großbritannien und Irland.

**London** den 8. April. Der Marquis von **Lansdown** stellte zu Anfang der gestrigen Sitzung des Oberhauses eine Frage an die Minister in Betreff der Uebereinkunft, welche der General-Gouverneur von Indien mit der Seikh-Regierung von Lahore abgeschlossen habe, worauf der Graf **von Ripon**, Präsident des Indischen Kontroll-Amts, erklärte, daß der Regierung die von Sir Henry Hardinge mit dem Durbar der Seikhs getroffenen Arrangements noch nicht in der Form eines Vertrages zugegangen seien und sie im Wesentlichen keine weiteren Mittheilungen erhalten habe, als die in der **London Gazette** von ihr publizirten Dokumente enthalten.

Lord **Beaumont** brachte hierauf die jüngsten Unruhen in Galizien zur Sprache und machte einige Bemerkungen über die durch Zeitungs-Nachrichten verbreiteten Gerüchte von dem angeblichen Verfahren der dortigen Oesterreichischen Behörden, welches, wie der Lord meinte, falls es gegründet sei, eine Mißbilligung von Seiten der Britischen Regierung hervorrufen müßte. Lord **Aberdeen** erwiederte darauf, daß er dem edlen Lord gern die verlangte Auskunft ertheilen würde, wenn er es im Stande wäre, aber gerade in dieser Angelegenheit seien so viele einander widersprechende Berichte ergangen, daß man nicht das Wahre von dem Falschen unterscheiden könne. Ueberdies sei die Frage eine solche, welche England nichts angehe, da weder Britische Unterthanen, noch Britische Interessen von den letzten Ereignissen in Polen berührt worden wären. Der edle Lord beschuldige die Oesterreichischen Behörden der Aufreizung des Galizischen Bauernstandes gegen die Grund-Eigenthümer und klage sie an, daß sie einen Preis auf den Kopf jedes gefangenen Adeligen gesetzt hätten. Er (Lord Aberdeen) könne darauf nur erwiedern, daß er das Glück genieße, schon seit vielen Jahren mit dem hochstehenden Manne, welcher die Verwaltung der Oesterreichischen Regierung leite, auf dem Fuße der vertrautesten Freundschaft zu stehen, und die Ueberzeugung habe, wie die Annahme einer solchen Politik von Seiten dieses Mannes eben so unmöglich sei, wie von Seiten irgend Jemandes von Ihren Lordschaften. Da die Oesterreichische Regierung gegen die Bauern Galiziens stets nach liberalen und menschenfreundlichen Grundsätzen verfahren sei, so finde er es allerdings natürlich, daß diese große Anhänglichkeit und Loyalität gegen jene Regierung gezeigt hätten. Uebrigens wisse er von der ganzen Sache nicht mehr, als Ihre Lordschaften; der Britische Geschäftsträger in Wien habe allerdings darüber berichtet, aber auch nichts Näheres mitgetheilt, als was schon bekannt sei. Lord Aberdeen las aus den Depeschen desselben einige Auszüge vor und fügte hinzu, daß er darin überhaupt nichts gefunden habe, was den von Lord Beaumont gegen die Oesterreichische Regierung erhobenen Tadel rechtfertigen könnte. Wie dem aber auch sei, so habe die Britische Regierung keine Veranlassung, sich in die Sache zu mischen. Lord **Kinnaird** stimmte mit dem Minister überein, worauf man den Gegenstand fallen ließ.

In der heutigen Sitzung brachte Graf **Dalhousie**, der Präsident des Handels-Amtes, den Vorschlag der Regierung zur Sprache, welcher die Beschränkung der Eisenbahn-Unternehmungen bezweckt.

Im **Unterhause** war der Haupt-Gegenstand der gestrigen Verhandlung die schon vielfach angeregte Frage, in welcher Weise die Nachtheile zu beseitigen seien, mit welchen die übertriebenen **Eisenbahn-Unternehmungen** das Land bedrohen.

Den Schluß der Sitzung nahm die fortgesetzte Debatte über die Irländische Zwangsbill in Anspruch, die wenig Interesse bot und deren erste Lesung abermals vertagt werden mußte. Die Irländischen Mitglieder des Hauses beharren auf ihrem Vorsatze, die Bill nicht zur ersten Verlesung gelangen zu lassen, bevor nicht den Beschwerden Irlands von der Regierung Abhülfe zugesichert sei.

Auch in der heutigen Sitzung, der vorletzten vor Ostern, kam die Irländische Maßregel nicht vorwärts, und dieselbe wird demnach wider den Willen der Minister wohl bis nach den Ferien aufgeschoben bleiben müssen.

## Rußland und Polen.

Nachrichten aus **Warschau** zufolge verfährt man dort noch immer mit äußerster **Strenge**. Das Militair bivouakirt auf den Plätzen die ganze Nacht beim Wachtfeuer. Um 8 Uhr Abends werden alle Häuser geschlossen; nach dieser Stunde darf Niemand ohne Laterne auf der Straße erscheinen. — Aus **Galizien** hört man, da die Grenze streng bewacht ist, nichts Gewisses. So viel steht jedoch fest, daß die **Bauern** noch immer nicht zur Ruhe gekommen sind. Das österreichische Militair hat im niepolomicer Walde einen kleinen Verlust er-

litten. Die Bauern hatten nämlich zwischen sich und dem Militair tiefe Gruben gegraben und dieselben mit Strauch und einer dünnen Erdlage bedeckt. Als sie nun eine Flucht heuchelten und österreichische Reiter ihnen nachsetzten, kamen viele von den Letztern theils durch die Gräben, theils durch die herbeieilenden Bauern um. Viele Bauern sind beritten. Wenn es ihnen an Lebensmitteln und Fourage fehlt, kommen sie bis Bochnia, ja selbst bis Wieliczka ganz in die Nähe der Oesterreicher, und während ein Theil unter den Waffen bleibt, geht ein anderer nach Lebensmitteln aus.

### Freie Stadt Krakau.

Krakau den 10. April. Die hiesige Polizei-Direction hat auf die Kunde, daß sich immer noch Ausländer und Einheimische, denen die Polizei nachforscht, in Häusern der Stadt Krakau verborgen halten und, den bestehenden Vorschriften und Strafgesetzen zum Troz, nicht angemeldet werden, unterm 6ten d. eine neue Verfügung erlassen, wonach Jeder, der irgend Jemanden, wenn auch auf noch so kurze Zeit, bei sich aufnimmt, hiervon, falls der Aufgenommene oder Beherbergte bei Tage in Krakau angekommen, binnen 3 Stunden, und, wenn ein solcher an irgend einem anderen Ort des Stadtgebiets im Lauf des Tages Aufnahme findet, spätestens binnen 24 Stunden bei den Polizei-Behörden die gesetzliche Anzeige zu machen hat. Erfolgt die Aufnahme nach 6 Uhr Abends, so muß die Anmeldung spätestens bis um 9 Uhr des nächsten Morgens geschehen. Wer diese Vorschrift nicht erfüllt, soll beim erstenmal eine Strafe von 500 Fl. oder einmonatlichem strengen Arrest erleiden, und außerdem, wenn der Aufnehmende nicht der Hausherr ist, neben ihm auch der Eigenthümer des Hauses, wegen Unachtsamkeit in der Beaufsichtigung seiner Hausgenossen oder Miether, eine Geldstrafe von 200 Fl., wobei Letzterem jedoch der Regreß an den Uebertreter der Polizei-Gesetze freisteht. Im Wiederholungsfall sollen diese Strafen verdoppelt werden, und bei mehrmaliger Wiederholung soll der Schuldige das Dreifache der Geldbuße zahlen und außerdem noch mit zweimonatlichem strengen Arrest bestraft werden; der Haus-Eigenthümer aber, der die häusliche Ordnung wiederholentlich aufrecht zu erhalten verabsäumt, eine Geldstrafe von 500 Fl. erlegen.

Auch die Warnung vor der Verbreitung falscher Gerüchte findet die Polizei-Direction zu wiederholen sich veranlaßt, und eine andere vom 7ten d. datirte Bekanntmachung derselben verordnet, daß von diesem Tage an mit dem Glockenschlag 9 Uhr Abends alle Privathäuser, Gewölbe, Schenken, Gasthöfe und andere öffentlichen Orte der Stadt Krakau und ihrer Vorstädte geschlossen werden müssen, und der Eigenthümer den Hausbewohnern nur bei dringender Nothwendigkeit gestatten darf, ihre Wohnungen zu verlassen, auf Uebertretung dieser Vorschrift ist eine Geldstrafe von 50 Fl gesetzt. Zugleich wird verboten, nach 9 Uhr Abends ohne brennende Laterne auf der Straße zu gehen, widrigenfalls Verhaftung erfolgt.

### Aegypten.

Man meldet aus Kahira, der Vicekönig habe wiederholt die Absicht ausgedrückt, sich von den Geschäften zurückzuziehen und die Leitung derselben dem Abbas Pascha, seinem Enkel, zu übergeben, der jedoch nur unter dem Beistande eines Conseils sie übernehmen wolle.

## Vermischte Nachrichten.

Posen. — Den Warschauer Zeitungen zufolge ist das gesammte im Königreich Polen belegene Vermögen des bei dem Ueberfall von Siedlce betheiligten Bronislaw v. Dombrowski und seiner Ehegattin Veronika, geb. v. Lonska, confiscirt worden.

Am sogenannten Vorßöer Engpaß (in Ungarn) an der großen Szamos, hat sich kürzlich in der Frühe ein entsetzliches Naturereigniß zugetragen. Der in einer Höhe von 1800 Fuß über dem dort 300 Schuh breiten Fluß schief aufsteigende Mormentzel-Berg (Vale Lazalui) der in einer Länge von 120 Fuß längs desselben hinstreicht, spaltete sich plötzlich und stürzte gleich darauf, unter schrecklichem Donnergetöse, in den Fluß. Das Bett desselben wurde von der ungeheuern Masse ganz verschüttet, und alsbald stand das ganze Szamosthal unter Wasser.

Eine gleichmäßige Portotaxe haben bis jetzt England, Rußland (10 Kopeken = 2 Sgr.), Spanien (1 Real = 1 Sgr.), Oesterreich (unter 10 Meilen 6 Xr., über 10 M. 12 Xr.). Die Vereinigten Staaten haben 3 Sätze, 2, 5 und 10 Cents. In Frankreich werden 5 sehr mäßige Sätze eingeführt. Wann werden wir Preußen dieser Wohlthat theilhaftig werden?

Einige der reichen Polnischen Edelleute in Paris verkauften vor einiger Zeit für mehr als 550,000 Rthlr. Actien Französischer Eisenbahnen, um den Erlös — den Polnischen Insurgenten zu überlassen.

Der „Dorfbarbier“ erzählt, daß das neue Spanische Ministerium fast aus lauter Missethätern bestehe, und daß deshalb die Spanischen Papiere wieder gefallen seien. Er meint, daß diese Papiere nun schon so lange gefallen seien, daß sie bald am Mittelpunkte der Erde angekommen sein würden.

Auch der Champagner hat nun seinen Geschichtschreiber gefunden. In Rheims ist ein »Essai sur l'histoire des vins de Champagne« von einem Herrn Entaine erschienen. Der Mann wird natürlich nur die ächten Französischen Champagnerweine im Auge haben — ein fabelhaftes Geschlecht der grauen Vorzeit, das wie die Nordamerikanischen Indianer und die Steinböcke fast ganz ausgestorben und nur noch sporadisch anzutreffen ist.

Wer gilt in Dresden, fragt die „Abendzeitung“, für den besten Arzt? — Wir haben drei dieses Ranges. (Sie heißen? Doctor Mäßig, Hofrath Lustig und Medicinalrath Ruhig.

---



### Stadttheater zu Posen.

Freitag den 17. April als siebente Verloosungs-Vorstellung: Czaar und Zimmermann, oder: Die beiden Peter; komische Oper in 3 Akten, Musik von A. Lortzing. (Marie: Dem Leuthold, vom Stadttheater zu Magdeburg, als 2tes Debut.)

### Todes-Anzeige.

Heute nach Mittag um 1 Uhr entschlief an Entkräftung im 68sten Jahre die Frau Maurermeister Träger, geb. Most. Allen mitfühlenden Freunden und Bekannten widmen diese traurige Anzeige

die Hinterbliebenen.

Posen den 15. April 1846.



### Bekanntmachung.

Es werden in

a) der Stadt Margonin, Kreises Chodziesen, eine specielle Separation, Bau-, Reparatur- und Brennholz-, Weide- und Waldstreu-Abfindung in Margoniner Forst,
b) der Stadt Birnbaum, Kreises Birnbaum, eine specielle Separation,
c) dem Dorfe Glowno-Hauland, Kreises Posen, eine specielle Separation,
d) dem Dorfe Gurczyn, Kreises Posen, eine specielle Separation,
e) dem Dorfe Xiążenice, Kreises Schildberg, eine Regulirung gutsherrlich-bäuerlicher Verhältnisse, Gemeinheitstheilung und Separation,
f) dem Dorfe Kahlstädt, Kreises Chodziesen, eine Regulirung gutsherrlich-bäuerlicher Verhältnisse und Separation,
g) in der Stadt Ryczywol, Kreis Obornik, eine Weide-Abfindung und specielle Separation,
h) der Stadt Dupin, Kreis Kröben, Servitut- und Dienst-Ablösung, so wie specielle Separation,
i) dem Dorfe Kąkolewo-Hauland, Kreis Buk, eine Dienst-Ablösung und specielle Separation,
k) dem Dorfe Skalow, Kreis Krotoschin, eine specielle Separation

in unserm Ressort bearbeitet.

Alle etwanige unbekannte Interessenten dieser Angelegenheiten, insbesondere ad b) die unbekannten Erben des im Jahre 1817 zu Birnbaum verstorbenen Schönfärbers Carl Friedrich Liebach, werden hierdurch aufgefordert, sich in dem auf

den 19ten Juni 1846 Vormittags 11 Uhr

hierselbst in unserem Partheienzimmer anberaumten Termine bei dem Herrn Kammergerichts-Assessor Gabler zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame zu melden; widrigenfalls sie diese Auseinandersetzungen, selbst im Falle der Verletzung, wider sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

Posen, den 2. April 1846.

Königlich Preußische General-Kommission für das Großherzogthum Posen.

### Bekanntmachung.

Im Auftrage des Königl. Provinzial-Steuer-Direktors zu Posen wird das unterzeichnete Hauptsteuer-Amt, und zwar im Dienstgelasse des Steuer-Amts zu Birnbaum am 27sten April d. J. um 10 Uhr Vormittags die Chaussee-Erhebung zu Mechnacz bei Kähme, an den Meistbietenden unter Vorbehalt höhern Zuschlages vom 1sten Juli 1846 ab zur Pacht ausstellen. Nur dispositionsfähige Personen, welche vorher eine Caution von 100 Rthlr. baar oder in Staatspapieren bei jenem Steuer-Amte niedergelegt haben, werden zur Bietung zugelassen. Die Pachtbedingungen sind bei uns und bei dem Steuer-Amte zu Birnbaum während der Dienststunden einzusehen.

Meseritz, den 4. April 1846.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.





Thermometer- und Barometerstand so wie Windrichtung zu Posen, vom 5. bis 11. April.

| Tag. | Thermometerstand | | Barometer-Stand. | Wind. |
|---|---|---|---|---|
| | tiefster | höchster | | |
| 5. April | + 3,4° | + 6,7° | 27 Z. 6,5 L. | S. |
| 6. „ | + 7,0° | + 10,3° | 27 „ 5,0 „ | W. |
| 7. „ | + 6,5° | + 8,8° | 27 „ 3,5 „ | SO. u. W. |
| 8. „ | + 5,0° | + 9,0° | 27 „ 3,0 „ | NW. |
| 9. „ | + 6,2° | + 9,1° | 27 „ 4,6 „ | NW. |
| 10. „ | + 4,3° | + 7,9° | 27 „ 9,0 „ | NW. |
| 11. „ | + 3,0° | + 8,6° | 27 „ 11,5 „ | W. |